



GRÜßE AUS PARIS!

Jedes Jahr feiern wir unsere maristischen Ursprünge am Fourvière-Tag (23. Juli 1816). Die ersten Maristen bekundeten ihre Absicht, im Werk Mariens "sich selbst hinzugeben und hingegeben zu werden". Sie konnten wohl nicht genau wissen, welche Initiativen von ihrem Versprechen inspiriert werden würden, doch ziemlich bald wurde ihnen bewusst, dass sie im Bereich der Erziehung etwas zu bieten hatten.

Die Gründergeneration hat schnell Initiativen auf die Beine gestellt, die auf dem großen Bedarf an Bildung beruhten, dem sie in ihren frühen Jahren in ihrem Dienst an den Benachteiligten begegneten. Dieses Engagement für die Erziehung ist in den Konstitutionen der Gesellschaft Mariens enthalten, und Generationen von Maristen haben sich seitdem in dieses Unterfangen eingebracht. Natürlich hat es sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt und verändert.

Papst Franziskus hat diese kühne Erklärung an die Pädagogen abgegeben: "Nur durch eine Veränderung der Erziehung können wir die Welt verändern" (Ansprache an die "Gravissimum-Educationis"-Stiftung, 25. Juni 2018). Um als Menschen des Glaubens den komplexen Herausforderungen in einer globalisierten Gesellschaft zu begegnen, kehren wir zu unseren Wurzeln zurück und wachsen in der Zuversicht, dass unsere maristische Identität etwas zu bieten hat. Während die Schulen in der Provinz beginnen, (soweit möglich) ihre Türen für ein neues Jahr zu öffnen, lesen wir einige Erfahrungen von Maristen im Schuldienst, ihre Bemühungen, Wachstum zu ermöglichen, die maristische Vision für Bildung weiterzugeben und damit den Dienst für das Gemeinwohl.

*Francisco Chauvet und
Martin McAnaney*

EUROINFO

JAPANISCHE WEISHEIT, GETEILT IN STE MARIE, LA SEYNE-SUR-MER, FRANKREICH



Paddy O'Hare (IE) schreibt: "Ste Marie ist eine der drei Maristenschulen in Toulon. Der Bereich Christliche Kultur des Pastoralprogramms bietet den Oberstufenschülern ein breites Spektrum an Workshops. Ein neuer Kurs, Einführung in die japanische Kultur und Lebensweise, wurde im Jahr 2015 angeboten. Ich treffe mich alle zwei Wochen mit zehn Schülern. Es war eine wahre Freude, mit ihnen etwas von dem zu teilen, was ich während meiner 45 Jahre als Marist in Japan erfahren habe.

Japanische Etikette ist auf dem Programm, einschließlich der Verwendung von Esstäbchen (Das Aufnehmen von Erdnüssen mit den Esstäbchen war unsere übliche Trainingsmethode!). Grünen Tee aus kleinen Schalen zu trinken, die mit beiden Händen gehalten werden (ein wichtiger Punkt!), gab mir die Möglichkeit, über die "Teezeremonie" zu sprechen. Die vielen "Warum dies?" und "Warum das?" zu beantworten, waren eine Gelegenheit, das Thema der kulturellen und religiösen Werte vorzubringen, die Vielen in der japanischen Kultur zu Grunde liegen. Buddhismus und Shintoismus wurden oft erwähnt, ebenso wie die Anfänge des Christentums dort.

Der Bau eines japanischen Gartens war zeitaufwändig und chaotisch, aber ein ausgezeichnete Weg, alles Japanische zu lernen. Letztes Jahr half mir Akane san, ein japanischer Lehrer, das war großartig. Kalligrafie, die ich nie richtig gelernt habe, wurde zu Neujahr eingeführt. Ein weiteres beliebtes Thema war Origami, die Kunst des



Faltens von Papier. Das Programm schloss in diesem Jahr aufgrund von Covid-19 als unvollendete Symphonie!"





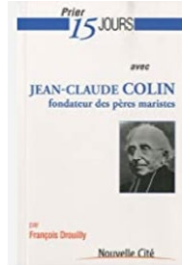
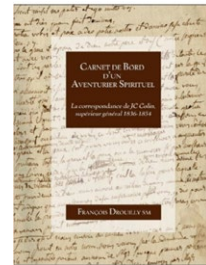
EIN MARISTISCHER AUTOR: FRANÇOIS DROUILLY (FR)



François ist seit 1963 Marist und wurde 1966 zum Priester geweiht. Er arbeitete an den französischen Maristen-Kollegien in Senlis, Thionville und Bury. Er lehrte am Höheren Institut für Pädagogik (HIP). François schreibt: "Im HIP habe ich mit einem Team zusammengearbeitet, um mehrere Schulen wiederzubeleben, indem wir Tage der Reflexion für Lehrer organisierten. Ich habe mich schon immer interessiert für die Verbindung zwischen der Gesellschaft Mariens und der Erziehung - Eltern, Schülern und der Gesellschaft."

Maristen sind nicht nur Englisch- oder Kunstlehrer. Da ist die Dimension der Berufung - die Rolle der SM in ihrem Wesen, zu wissen und dem Schulwesen besser dienen. Ich bin kein Innovator, alles kommt zu mir von P. Colin. Mein Ansatz ist Teil einer langen pädagogischen Tradition, die uns von unserem Gründer überliefert wird."

François hat mehrere Texte über Erziehung verfasst. Ein Buch mit Meditationen für das Leben im maristischen Geist heute, "einen Mantel der Barmherzigkeit weben", wurde geschrieben, um das Jahr der Barmherzigkeit 2016 zu markieren. "Tagebuch eines geistlichen Abenteurers" folgt P. Colins geistlichem Vermächtnis. Während seiner Zeit als Seelsorger im Espace Bernadette, Nevers, Frankreich, schrieb François auch über Bernadette Soubirous: "Bernadette, Begleiterin der Hoffnung". „15 Tage beten mit Jean-Claude Colin, Gründer der Maristenpatres“ ist auf Amazon erhältlich (<https://bit.ly/FDrouilly>).



GEBETSINTENTION



Herr, wir sind uns bewusst, dass wir klein sind, aber wir vertrauen auf dich und auf Maria, unsere Mutter. Wir wurden erwählt, um der Welt von heute weiter das marianische Antlitz der Kirche zu offenbaren. Gib uns die Gnade, allen unseren Brüdern und Schwestern, die uns auf unserem Lebensweg erwarten, Träger der Barmherzigkeit, des Lebens und der Hoffnung zu sein.

COURS FÉNÉLON, MARISTENSCHULE, TOULON, FRANKREICH



Gerade als die Schulen im Begriff stehen, ein neues akademisches Jahr zu beginnen, schreibt Bernard Thomasset darüber, wie das vorherige mitten in der Pandemie endete. „In den drei Maristenschulen in Toulon hat das Leben trotz Covid-19 fortgesetzt, wenn auch auf eine andere Art und Weise. Wir veröffentlichten eine Sonntagsmeditation auf verschiedenen Websites für Mitarbeiter und Familien. Während der Schließung hielten die Seelsorgehelfer über das Internet Kontakt mit Jung und Alt und teilten Neuigkeiten, persönliche Reflexionen und Gebete.“

Sobald die Pandemie-Beschränkungen sich zu lockern begannen, organisierten wir verschiedene Treffen – eines zur Vorbereitung auf die Firmung von sechs jungen Leuten im Freien in den Stadtgärten; das Abschlusstreffen eines maristischen Formationsprogramms mit 10 teilnehmenden Lehrern; ein Treffen von 15 Mitgliedern der Laiengruppe 'Maristes en éducation'. Ein besonders bewegender Moment war die Entlassung der Abiturienten ("les terminales") die sich in diesen spannenden Zeiten voneinander und von ihren Lehrern verabschiedeten." Was wird das nächste Jahr bringen?

